

1. Adam und Eva im Paradies

Als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte, gab es zunächst noch kein Gras und keinen Busch in der Steppe; denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Es war auch noch niemand da, der das Land bearbeiten konnte. Nur aus der Erde stieg Wasser auf und tränkte den Boden. Da nahm Gott Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendes Wesen. Es war Adam, der erste Mensch.

Dann legte Gott im Osten, in der Landschaft Eden, einen Garten an. Er liess aus der Erde alle Arten von Bäumen wachsen. Es waren prächtige Bäume, und ihre Früchte schmeckten gut. Dorthin brachte Gott den Menschen, den er gemacht hatte.

In der Mitte des Gartens wuchsen zwei besondere Bäume: der Baum des Lebens, dessen Früchte Unsterblichkeit schenken, und der Baum der Erkenntnis, dessen Früchte das Wissen über Gut und Böse verleihen. Und Gott brachte den Menschen in diesen Garten Eden. Er übertrug ihm die Aufgabe, den Garten zu pflegen und zu schützen. Weiter sagte er zu ihm: «Du darfst von allen Bäumen des Gartens essen, nur nicht vom Baum der Erkenntnis. Sonst musst du sterben.»

Dann dachte Gott: «Es ist nicht gut, dass der Mensch so allein ist.

Ich will ein Wesen schaffen, das ihm hilft und das zu ihm passt.»

So formte Gott aus Erde die Tiere des Feldes und die Vögel. Dann brachte er sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er jedes Einzelne nennen würde; denn so sollten sie heissen. Der Mensch gab dem Vieh, den wilden Tieren und den Vögeln ihre Namen, doch unter allen Tieren fand sich keins, das wirklich zu ihm passte.

Da versetzte Gott, den Menschen in einen tiefen Schlaf, nahm eine Seite von ihm weg und machte davon eine Frau und brachte sie zu dem Menschen.

Der freute sich und rief: «Endlich! Sie ist's! Eine wie ich! Sie kann zu mir gehören und ich zu ihr, denn sie ist wie ich.»

Die beiden waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

Wie der Mensch lernte, gut und schlecht zu unterscheiden

Die Schlange war das schlaueste von allen Tieren des Feldes, die Gott gemacht hatte. Sie fragte die Frau: «Hat Gott wirklich gesagt: «Ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen?»»

«Natürlich dürfen wir sie essen», erwiderte die Frau, «nur nicht die Früchte von





dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: «Esst nicht davon, berührt sie nicht, sonst müsst ihr sterben!»

«Nein, nein», sagte die Schlange, «ihr werdet bestimmt nicht sterben! Aber Gott weiss: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen; ihr werdet wie Gott sein und wissen, was gut und was böse ist. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.»

Die Frau sah den Baum an: Seine Früchte mussten köstlich schmecken, sie anzusehen war eine Augenweide, und es war verlockend, dass man davon klug werden konnte! Sie nahm von den Früchten und ass. Dann gab sie auch ihrem Mann davon, und er ass ebenso. Da gingen den beiden die Augen auf, und sie merkten, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze. Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott durch den Garten ging. Da versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen.

Aber Gott rief nach dem Menschen: «Wo bist du?»

Der antwortete: «Ich hörte dich kommen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Da habe ich mich versteckt!»

«Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?», fragte Gott. «Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?»

Adam erwiderte: «Die Frau gab mir davon; da habe ich gegessen.» Gott sagte zur Frau: «Was hast du da getan?»

Sie antwortete: «Die Schlange ist schuld, sie hat mich zum Essen verführt!»

Da sagte Gott zu der Schlange: «Verflucht sollst du sein wegen dieser Tat! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.

Zur Frau aber sagte Gott: «Ich verhängte über dich, dass die Schwangerschaft für dich sehr beschwerlich ist und die Geburt deiner Kinder dir sehr viel Schmerzen bereitet.»

Und zum Mann sagte Gott: «Weil du mein Verbot übertreten hast, gilt von nun an: Deinetwegen ist der Acker verflucht. Mit viel Mühe wirst du dich davon ernähren, dein Leben lang. Dornen und Disteln werden dort wachsen, und du wirst die Pflanzen des Feldes essen. Viel Schweiss musst du vergiessen, um dein tägliches Brot zu bekommen, bis du zurückkehrst zur Erde, von der du genommen bist. Ja, Staub bist du, und zu Staub musst du wieder werden!»

Adam nannte seine Frau Eva, denn sie sollte die Mutter aller Menschen werden. Und Gott machte für den Menschen und seine Frau Kleider aus Fellen.

Dann sagte Gott: «Nun weiss der Mensch, was gut und was schlecht ist. Es darf





Erzähl nochmal

nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben!» Und er schickte den Menschen aus dem Garten Eden weg, damit er den Ackerboden bearbeite, aus dem er gemacht war. So trieb Gott die Menschen hinaus und stellte östlich von Eden die Engel und ein flammendes Schwert als Wächter auf. Denn niemand sollte zum Baum des Lebens gelangen können. Und so blieb das Paradies für alle Menschen verschlossen bis heute.

Genesis (1. Mose) 2,4b–9.15–23.25–3,14.16–24

